

# Informationen

## Liebe LeserInnen, liebe FreundInnen,

das zurückliegende Jahr 2006 war bereits das sechste Jahr für das Opferberatungsprojekt AMAL. Es war geprägt von der Evaluation des Projektes im Rahmen des Programmes Weltoffenes Sachsen, vom Ringen um Weiterfinanzierung und nicht zuletzt von einem erheblichen Anstieg an rechts-extremen Gewalttaten in unserem Beratungsgebiet. Das letzte Jahr war aber auch gekennzeichnet durch öffentliche Würdigung und damit einer enormen Öffentlichkeit für unsere



Arbeit: im Oktober bekam AMAL den Julius-Rumpf-Preis der Martin-Niemöller-Stiftung verliehen (Foto).

Unsere Erfahrungen aus dem letzten Jahr führten zu der Entscheidung, noch

mehr Öffentlichkeit für die Arbeit von AMAL herzustellen. Unsere Projekthomepage erscheint seit Kurzem im überarbeiteten Gewand und Sie halten nun die erste Ausgabe der AMAL-Informationen in den Händen.

Diese Veröffentlichung soll halbjährlich erscheinen und Ihnen einen regelmäßigen Überblick über die Arbeit von AMAL sowie die Situation von Betroffenen rechtsextremer Angriffe verschaffen. Ein großes Anliegen ist uns die Stärkung der Opferperspektive, d.h. die Förderung des Verständnisses für die Belange und Wünsche von Betroffenen rechtsextremer Übergriffe sowie deren konsequente Berücksichtigung. Nur durch die Solidarisierung mit den Opfern und die Thematisierung des gesellschaftlichen Kontextes der Angriffe kann deren Situation nachhaltig verbessert und ihrer Ausgrenzung entgegen gewirkt werden. Unsere Prinzipien der Parteilichkeit, Vertraulichkeit sowie der niedrigschwelligen Beratung und Unterstützung für Betroffene vor Ort haben sich dabei bewährt. Ab Juli soll das Programm "Förderung von Beratungsnetzwerken - Mobile Intervention gegen

Rechtsextremismus" als Nachfolge von CIVITAS u.a. für die Finanzierung der Opferberatung greifen. Wir hoffen, dass wir unter dem neuen Programm weiter auf die erarbeiteten und bewährten Standards setzen und sie weiterentwickeln können.

Der Anstieg rechtsextremer Gewalttaten unterstreicht die Notwendigkeit, Betroffenen von rassistischen und rechten Angriffen Gehör zu verschaffen und sie in ihren Forderungen und Wünschen zu unterstützen. Wir hoffen, dass wir dies mit unseren erfolgreichen Grundsätzen weiter tun und dass wir dabei auf Ihre Begleitung und Unterstützung zählen können.

## 2006: Wöchentlich etwa vier rechtsextrem motivierte Übergriffe in Sachsen

### Opferberatungsprojekt AMAL verzeichnet enormen Anstieg im Beratungsgebiet

„Rechtsextreme Gewalt im Freistaat um ein Viertel gesunken“, meldete die dpa im Februar. Entgegen dem Bundestrend habe es in Sachsen bei rechten Gewaltdelikten einen Rückgang um etwa 25 Prozent gegeben, wird ein Sprecher des Innenministeriums zitiert. Diese vorläufige Angabe steht jedoch im auffälligen Gegensatz zur Statistik der beiden sächsischen Opferberatungstellen AMAL und RAA, nach der von einer Zunahme der Übergriffe um rund ein Viertel ausgegangen werden muss. Die beiden Beratungsprojekte haben im letzten Jahr 208 (2005: 154) rechtsextreme Übergriffe und damit die höchste Anzahl in unserer gesamten bisherigen Arbeit recherchiert. Damit ist Sachsen trauriger Spitzenreiter der ostdeutschlandweiten Statistik der Opferberatungsstellen für Betroffene rechtsextremer Gewalt. Im Beratungsgebiet von AMAL gab es dabei einen noch höheren Anstieg. Allein in den Landkreisen, in denen die Beratungsteams von AMAL aktiv sind, sind 108 Übergriffe recherchiert worden. (Fortsetzung Seite 2)

- >> unabhängige, parteiliche Unterstützung für Opfer rassistischer, rechtsextremer und antisemitischer Angriffe
- >> kostenlose Begleitung und Beratung vor Ort für Betroffene, deren FreundInnen, Angehörige und Zeuginnen

Im Folgenden werden einige rechtsextrem und rassistisch motivierte Vorfälle aus dem Winter/Frühjahr 2007 dokumentiert. Eine ausführlichere Auflistung finden Sie auf unserer Homepage  
>> [www.amal-sachsen.de](http://www.amal-sachsen.de)

## Chronik

### 01. Januar - Hoyerswerda (Stadt Hoyerswerda)

Mehrere Rechtsextreme greifen drei Jugendliche vor einer Bar in Hoyerswerda an. Einer von ihnen wird vermutlich mit einem Schlagring im Gesicht verletzt. Wahrscheinlich war das alternative Aussehen der Jugendlichen Grund genug für die Angreifer, sie zu attackieren.

### 26. Januar - Görlitz (Stadt Görlitz)

Am Abend werden zwei alternative Jugendliche von einem Rechtsextremen in der Innenstadt angegriffen. Zuerst attackiert er den 16jährigen. Ein paar Meter weiter wird dann auch seine Freundin geschubst und geschlagen.

### 10. Februar - Döbeln (Landkreis Döbeln)

Etwa 20 zum Teil verummte Personen stürmen das „Café Courage“, in dem eine Kabarettveranstaltung stattfindet. Die Angreifer tragen Aufnäher mit rechtsextremer Symbolik, zerstören Einrichtungsgegenstände und bewerfen die ca. 60 anwesenden BürgerInnen mit Flaschen und Mobiliar. Dabei wird eine Frau am Kopf verletzt, weitere Besucher erleiden Schockzustände.

### 10. Februar - Zwickau (Stadt Zwickau)

Am Abend greifen fünf unbekannte Täter in der Innenstadt eine Gruppe von sieben Ausländern an. Sie rufen dabei „Sieg Heil“ und verletzen einen 24jährigen Pakistani leicht am Auge.

### 11. Februar - Rochlitz (Landkreis Mittweida)

In der Nacht wird eine junge Frau aus einem Auto heraus von zwei Rechtsextremen zunächst als „Zecke“ beschimpft. Der Beifahrer packt die Frau, bedroht sie und schlägt ihr mit der Faust in den Bauch.

(Fortsetzung von Seite 1)

Das ist ein Anstieg von 50 Prozent zum Vorjahr (2005: 72). Besonders deutlich wurde das u.a. im Landkreis Mittweida, in und aus dem die kürzlich verbotene rechtsextreme Kameradschaft „Sturm 34“ schon seit längerem sehr brutale Angriffe organisierte. Dabei muss immer auch auf die hohe Dunkelziffer verwiesen werden, denn unzählige Übergriffe werden nicht bekannt.

Die Diskrepanz zwischen den durch die Beratungsstellen recherchierten Übergriffen und behördlich gezählten Gewalttaten wirft einige Fragen auf. Sicherlich kommen Unterschiede auch dadurch zustande, dass Betroffene aus verschiedenen Gründen keine Anzeige bei der Polizei erstatten. Die BeraterInnen von AMAL vermuten aber auch, dass zum Teil nicht zureichende Erfassungskriterien bzw. eine geringe Sensibilität gegenüber der Einschätzung der Opfer eine Rolle spielen. "Immer wieder erzählen uns gerade Jugendliche, die Opfer von rechtsextremen Attacken geworden sind, dass sie genau das bei der Polizei angaben", berichtet Ingo Stange. "Leider kommt es immer noch vor, dass Beamte den Erläuterungen der Betroffenen zum Teil wenig Beachtung schenken und ihre Wahrnehmung nicht ernst nehmen", so der Berater weiter.

Rechtsextreme Gewalt wird häufig eben nicht als politisch motiviert eingeord-

### Zurück in der Manege: Zirkus Barni kann nach Naziüberfall endlich wieder auftreten

Im August vorigen Jahres begann der Terror gegen die Zirkusfamilie Q. aus Triebel bei Plauen. Erst waren es wüste und rassistische Beschimpfungen gegen die Kinder der Familie, dann bedrohte man die 15jährige Tochter der Familie mit einem Messer. Das volle Ausmaß wurde am letzten Augustwochenende 2006 erreicht. Eine Horde bekannter rechtsextremer Jugendlicher aus der Region bedrohte die Familie stundenlang vor deren Haus und rief Naziparolen. Sogar vor den Augen der Polizei machten sie deutlich, dass

net, sondern als „jugendtypische“ Gewalt eingestuft und somit verharmlost. Nicht zuletzt fühlen sich viele Betroffene vor den Kopf gestoßen, da sie genau spüren, dass sie bedroht, geschlagen und in vielen Fällen schwer verletzt werden, weil sie nicht ins rechtsextreme Weltbild ihrer Peiniger passen. Diese Taten finden jedoch keinen Niederschlag in der behördlichen Statistik.

Unabhängig von einer Anzeige bei der Polizei und der Bewertung der Tatmotivation durch die Beamten erhalten Betroffene bei AMAL Beratung in allen Fragen, die mit dem Angriff in Zusammenhang stehen. Im letzten Jahr haben die Beratungsteams in Görlitz und Wurzen 188 Betroffene, ZeugInnen und Angehörige durch 240 psychosoziale Beratungen vor Ort bei der Bewältigung der Folgen des Angriffes unterstützt. Hinzu kommt eine große Anzahl von Begleitungen zu Polizei und Gericht sowie Hilfe bei der Suche nach Anwälten, Ärzten und Psychotherapeuten.

In den nächsten Wochen wird die Statistik rechtsextremer Angriffe in Sachsen aus Sicht der Opferberatung für das erste Halbjahr 2007 erstellt werden. Ingo Stange vom Wurzener Beratungsteam äußert sich dazu folgend: "Wir hoffen, dass sich der Trend aus dem Vorjahr nicht fortsetzt. Eine Entwarnung kann es aber aus unserer Sicht bei der Problematik rechtsextremer Übergriffe sicher nicht geben."

sie die Familie und deren Zirkus aus dem Ort, in den sie erst vor kurzem gezogen waren, mittels Gewalt vertreiben wollen. Die Angreifer zerstörten ihr Zirkuszelt und das Inventar dermaßen, dass an weitere Auftritte nicht mehr zu denken war. Sie zerschnitten die Zeltwände, zerschlugen Stühle und Sitzbänke, demolierten Kasenhäuschen und Vorhänge, Requisiten, die Musikanlage und vieles mehr.

Zirkuschef Ronny Q. schätzte den Schaden auf 12.000 Euro, erst später wurde ihm bewusst, dass weitaus mehr Schaden zu verzeichnen war. Der Zirkus hätte noch weit bis in den Herbst hinein auftreten können, es entstanden riesige Einkommensverluste für die Familie, die

dann Hartz IV beantragen musste. Um den finanziellen Schaden zu überbrücken, mussten das Kamel, Affen und Ponys verkauft werden. Trotzdem war an die vollständige Reparatur noch nicht zu denken. Neben der finanziellen Unterstützung hatte die Familie besonders seelischen Beistand nötig, denn gerade die Jüngeren sind durch die ständigen Bedrohungen stark traumatisiert worden. Nicht zuletzt deswegen hielten die Menschen in Triebel zu Familie Q. und halfen wo es ging.

Mit Hilfe von AMAL konnte eine große Spendenkampagne gestartet werden. Zahlreiche Einzelpersonen, eine Speditionsfirma und die Amadeu Antonio Stiftung spendeten zusammen über 8.000 Euro, die der Familie übergeben wurden.

### "Bündnis für Menschenwürde und gegen Rechtsextremismus" in Mittweida gegründet

Rechtsextreme Strukturen und Gewalt sind spätestens seit Anfang des letzten Jahres in Mittweida und Umgebung nicht mehr unsichtbar. Bis zum jetzigen Zeitpunkt erreichten uns mehr als 60 Meldungen zu rechtsextremen Aktivitäten aus der Region. Sie reichen von der Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen über Bedrohung bis hin zu schweren Körperverletzungen. Jugendtreffs und sogar Dorffeste wurden brutal überfallen. Deren Gäste - darunter auch Ausländer, Punks und Jugendliche, die einfach nicht zu rechtsextremen Cliquen gehören wollten - wurden Opfer der gut organisierten und scheinbar militärisch geplanten und durchgeführten Gewaltorgien der Neonazis. Diese definierten sich seit langem als Kameradschaft mit dem bezeichnenden Namen „Sturm 34“. Vor kurzem wurde diese vom sächsischen Innenminister verboten, Rädelführer wurden verhaftet und polizeiliche Hausdurchsuchungen wurden durchgeführt.

Wenige Wochen vor dem Verbot des „Sturm 34“ gründete sich in der Region das „Bündnis für Menschenwürde und gegen Rechtsextremismus“. Zahlreiche Vereine, Verbände und engagierte Einzelpersonen wollen sich damit deutlich gegen die anhaltende Gewalt der Neonazis artikulieren und gemeinsam unter-

Somit konnte die Familie einen Großteil der Schäden beseitigen. Die Solidarität reißt bis heute nicht ab, immer wieder melden sich Menschen, die spenden wollen. Für diese Solidarität bedankt sich die Familie Q. herzlich. Als Dank lud die Familie im März zur ersten Zirkusvorstellung in Oelsnitz. Weitere Auftritte in der Umgebung finden nun wieder statt.

Unterdessen begann der Prozess gegen sechs bekannte Rechtsextreme vor dem Amtsgericht Plauen. AMAL begleitet die Betroffenen dabei und unterstützt sie weiter bei der Verarbeitung der Folgen des Angriffs, denn auch nach sechs Monaten reißen die Drohungen gegen die Familie nicht ab.



schiedliche Veranstaltungen planen. Sie sollen sich eindeutig gegen Rechtsextremismus richten und ein Angebot an jene Menschen sein, die nicht rechtsextremen Ideologien anhängen. Außerdem sollen sie eine Bestärkung für diejenigen sein, die bisher durch die Bedrohungssituation eingeschüchtert wurden und oftmals Opfer der gewalttätigen Übergriffe des „Sturm 34“ wurden. Ziel dieses zivilgesellschaftlichen Bündnisses ist es, öffentlich und vielfältig für eine demokratische Alltagskultur zu werben. Zur Gründungsveranstaltung traten gleich 65 Menschen in das Bündnis ein. Es setzt sich aus Jugendlichen, Erwachsenen, Eltern und Bürgermeistern zusammen. Alle eint das Ziel, sich aktiv gegen die rechtsextremen Umtriebe sowie für die Einhaltung der Menschenwürde für alle einzusetzen. Damit soll das Bündnis für einen anderen Ruf des Landkreises eintreten.

#### 14. März - Bautzen

(Landkreis Bautzen)

Eine Gruppe Rechtsextremer attackiert am Abend mehrere alternative Jugendliche. Dabei schlagen und treten bis zu drei Angreifer auf einen am Boden liegenden jungen Mann ein und verletzen ihn dabei erheblich. Einem weiteren jungen Mann wird die Lippe blutig geschlagen.

#### 06. April - Zittau

(Landkreis Löbau-Zittau)

In den frühen Morgenstunden werden auf dem Marktplatz drei Angehörige der alternativen Punkszene von einer etwa zehnköpfigen Personengruppe erst angepöbelt und dann unter „Sieg Heil“-Rufen verfolgt und schließlich mit Faustschlägen angegriffen.

#### 07. April - Plauen

(Stadt Plauen)

In der Nacht zum Ostersonntag greifen ca. 15 mutmaßlich Rechtsextreme zwei Jugendliche in der Nähe der „Alten Kaffeeösterei“ an. Ein Zeuge beobachtet dies, ruft die Polizei und versucht den Angegriffenen zu helfen. Sie können sich in das Auto des Helfers retten, werden aber daraufhin von den Tätern mit mehreren Autos durch die Stadt gejagt, wobei es noch zu Beschädigungen des Autos kommt.

#### 19. April - Mittweida

(Landkreis Mittweida)

Am Abend werden ein 39-jähriger Mann aus Kamerun und seine deutsche Ehefrau auf dem Parkplatz eines Einkaufszentrums von zwei Männern und vier Frauen im Alter von 18 bis 20 Jahren rassistisch beleidigt und bedroht. Einer der Täter hindert das Ehepaar daran, mit dem Auto wegzufahren und zeigt dabei den Hitlergruß.

#### 04. Mai - Geringwalde

(Landkreis Mittweida)

Zwei Rechtsextreme attackieren einen Jugendlichen und zerschlagen ihm eine volle Bierflasche auf dem Kopf. Mit starken Verletzungen durch Schnittwunden kann der Betroffene flüchten und einen Krankenwagen sowie die Polizei rufen.

Durch Aktionen und Bildung in allen Gesellschaftsebenen, Aufklärung, Information und Veranstaltungen im Bereich der Jugendarbeit soll die Stärkung eines Gegengewichts zum rechtsextremen Mainstream etabliert werden. Dabei soll auch die Vernetzung der Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit Schulen, Institutionen und Vereinigungen eine tragende Rolle spielen. „Mit Hilfe einer Infokampagne kann es z.B. gelingen, über die rechtsextremistischen Gewalttaten aufzuklären und BürgerInnen zu einer ablehnenden Haltung zu ermutigen“, so Björn Redmann, einer der gewählten Sprecher des Bündnisses. „Andere Formen könnten Podiumsdiskussionen und Lesungen sein“, so Redmann weiter. Der Sprecher betont: "Es ist nach wie vor möglich, über unsere Homepage dem Bündnis beizutreten." Ein Wermutstropfen für das Netzwerk ist allerdings, dass Mittel für den beantragten Lokalen Aktionsplan gegen Rechtsextremismus in Berlin abgelehnt worden sind. Immerhin stellen nun die Kommune, der Landkreis und das Land Sachsen Mittel zur Verfügung.

>> [www.buendnis-mittweida.de](http://www.buendnis-mittweida.de)

### Licht ins Dunkel

#### Rechtsextreme Vorkommnisse melden!

Täglich bringen Menschen in Sachsen ihre rechtsextreme Gesinnung zum Ausdruck. Geschieht das in der Öffentlichkeit, dann ist es für viele störend, beängstigend, verletzend. AMAL unterstützt Betroffene rechtsextremer Gewalt und recherchiert Übergriffe und Vorkommnisse, um das Ausmaß extrem rechter Handlungen besser sichtbar zu machen. Dabei sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen: Bitte melden Sie rechte Übergriffe sowie Vorkommnisse, z.B. rechtsextreme Konzerte und Mahnwachen, Flugblattverteilungen, Schmierereien usw. Sie können hierfür ein Formular auf unserer Homepage nutzen.

### Landestreffen des Netzwerkes Tolerantes Sachsen im November in Leipzig

Das diesjährige Landestreffen des Netzwerkes Tolerantes Sachsen mit spannenden Workshops, regem Austausch über das Engagement gegen rechtsextreme Tendenzen, Rassismus und Antisemitismus sowie der Vorstellung von

Initiativen und vielem mehr wird am 16. und 17. November in Leipzig stattfinden. Genauere Informationen dazu finden Sie demnächst im Einladungsschreiben an die Mitglieder. Wenn Sie mit Ihrer Initiative Mitglied im Netzwerk werden oder sich über die Arbeit des Netzwerkes informieren möchten, finden Sie Hinweise auf der Homepage. In Kürze wird die Dokumentation zum letztjährigen Landestreffen des Netzwerkes Tolerantes Sachsen im IBZ St. Marienthal Ostritz erscheinen, die dann ebenfalls über die Homepage bezogen werden kann.

>> [www.tolerantes-sachsen.de](http://www.tolerantes-sachsen.de)

### Online-Newsletter abonnieren!

AMAL versendet etwa alle zwei Monate einen E-Mail-Newsletter mit aktuellen Informationen zum Projekt, Berichten aus der Beratungsarbeit in den verschiedenen Regionen, Presseveröffentlichungen zum Thema sowie interessanten Terminen. Sie können schon erschienene Ausgaben auf der Projekthomepage lesen und diese Online-Veröffentlichung auch dort abonnieren, wenn Sie regelmäßiger über die Arbeit von AMAL informiert werden möchten.

### Versteckspiel - Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen

#### Regionalausgabe der Broschüre für Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt erschienen

Das Wissen um Symbole, Codes und Kleidungsstile der rechtsextremen Szene ist eine wichtige Voraussetzung für die Beschäftigung mit rechten Jugendkulturen und das Engagement gegen extrem rechte Einstellungsmuster wie Antisemitismus und Rassismus. Der Schwerpunkt der Broschüre liegt dabei auf den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und zeigt Beispiele aus dieser Region. Die Broschüre stellt eine fundierte Handreichung für alle dar, die sich nicht mit oberflächlichen Klassifizierungen zufrieden geben. Sie können die Broschüre bei AMAL bestellen (3 Euro pro Stück zuzüglich Versand): Bitte rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine E-Mail.

>> [goerlitz@amal-sachsen.de](mailto:goerlitz@amal-sachsen.de)

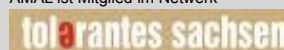
## Spenden

Spenden sind jederzeit willkommen. Sie werden ausschließlich für die direkte Projektarbeit eingesetzt. Wünsche der SpenderInnen über die Mittelverwendung werden selbstverständlich befolgt. Träger des Projektes ist AMAL - Hilfe für Betroffene rechter Gewalt e.V. Spenden sind daher steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung zugeschickt. Der Verein ist beim Amtsgericht Dresden

unter der Nr. 4397 im Vereinsregister eingetragen und unter der Steuernummer 202/140/15308 als gemeinnützig anerkannt.

>> **Spendenkonto**  
Bank für Sozialwirtschaft  
Kto.: 360 56 01  
BLZ: 850 205 00

AMAL ist Mitglied im Netzwerk



Gefördert durch:



Im Rahmen von



und durch den Freistaat Sachsen



im Rahmen vom  
Programm "Weltoffenens  
Sachsen - Für Demokratie  
und Toleranz"

## Impressum

**Herausgeber:**  
AMAL - Hilfe für  
Betroffene rechter Gewalt e.V.  
Bautzener Str. 20  
02826 Görlitz

Telefon: 03581 - 87 85 83  
Fax: 03581 - 878584  
[goerlitz@amal-sachsen.de](mailto:goerlitz@amal-sachsen.de)  
[www.amal-sachsen.de](http://www.amal-sachsen.de)

**V.i.S.d.P.**  
Anne Kretzschmar  
(Projektkoordination)

**Bildnachweis:**  
Seite 1: AMAL e.V.  
Seite 3: [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)